

gute Bemerkungen finden sich über das Beichtzimmer, über Bußgottesdienste (auch der Schulklassen); der Mißbrauch, sub condicione und an Toten die hl. Salbung vorzunehmen, wird verurteilt. Was H. Blasche über die Hausmessen schreibt (150 ff), sollte bald zur sententia communis, auch unserer Bischöfe, werden. Erquickend ist die Unmittelbarkeit, mit der J. E. Mayer über seine Bekehrung zu den Hausbesuchen und seine erst vor kurzem aufgenommene Praxis berichtet (205–213); die Nebenbemerkungen über den religiösen Stand unserer Durchschnittschristen und die „bewußte, entschlossene, missionierende Minderheit“ (213) sind beherzigenswert. Beachtenswert auch die Ausführungen von W. Nissel über die Arbeit in den Familienkreisen (225 ff), diese „typische Erscheinung unserer Zeit“. Die Artikel über Telefonseelsorge von K. Pehl und W. Immler lassen in ihrer Kürze nicht das volle Gewicht dieses modernen Wegs zu den Außenstehenden erkennen, sind freilich als erste Information für die allermeisten Leser, die nicht spezialisiert sind, ausreichend. Was über Seelsorge an Jugendlichen und Alten gesagt wird, zeigt die ganze Verlegenheit, die uns durch die ungeheuren Umbrüche bereitet werden.

Frankfurt a. M.

Alfons Kirchgässner

KATECHETIK / PÄDAGOGIK

WEBER GÜNTER, *Hinführung zur Eucharistie und Buße im 2. Schuljahr*. Kommentar zu: Gott ist uns nahe. Eucharistie- und Buß-Büchlein zum Glaubensbuch „Frohe Botschaft“. (114.) Verlag Herder, Freiburg 1967, Kart. lam. DM 7.80.

Wenn man auch kein Freund der vielen katechetischen Hilfsbücher ist, die gerade in der letzten Zeit aus dem Boden geschossen sind, weil sie die katechetische Grundausbildung entwerfen und durch Kopierungen die eigene Kraft des Katecheten geradezu herabsetzen, so wird man doch dieses Hilfsbuch ehrlich bejahen. Der bekannte Religions-Pädagoge zeigt darin geschickt die Hinführung zur Eucharistie und Buße im zweiten Schuljahr. Er verweist auf Möglichkeiten, Wege und gibt Formen an für diese wichtige Erziehungsaufgabe. Zunächst entwickelt er die Einführung und Planung der eucharistischen Erziehung und führt zugleich punktuelle Akte, praktische Möglichkeiten für die Einübung in die Feier der Eucharistie in Katechese und Leben an. Hierauf bietet er eine Anleitung zum religiösen Leben der Kinder (Lebenslehre). Die konkreten Anregungen zur altersbedingten Ausführung der Hauptpunkte nach den ersten neun Lehrstücken sind beachtlich. In den letzten Abschnitten wird die Entfaltung beider, der Buß- und eucharistischen Erziehung, im zweiten Schuljahr gezeigt mit jeweiliger Einübung in die Katechese und in das Leben.

All das bietet ein gediegenes Ganzes zur Orientierung in der Katechese des zweiten Schuljahres. Dabei geht es in der Darbietung nicht um eine Intellektualisierung des Unterrichtes, sondern zunächst um das religiöse Leben. Die lebendige Form in der katechetischen Unterrichtung, die Einübungen, Bildbetrachtungen und Gebetsführung, die religiösen Feiern, die praktischen Gestaltungen in Verbindung von Religion und Leben, deuten darauf hin. Einige Bemerkungen tun dem Ganzen keinen Abbruch: Die Meßgestaltung muß sicher für dieses Alter einfach, verständlich in Form und Inhalt, eindrucksvoll und leicht überschaubar in der Gestaltung sein und in der Richtung zur Vollliturgie liegen, darf aber trotzdem nicht zu Spielereien führen, sondern muß würdevoll bleiben. Ist die angegebene Betonung der Eucharistiefeier (84) als Mahl so richtig? Muß nicht schon in der Grundlegung auf eine abgewogene Akzentsetzung von Opfer und Mahl geachtet werden? Der Ansatz des Bußsakramentes scheint mir richtig gesehen zu sein. Ist aber die wahllose Fassung der Lehrbücher in Glaubensbuch, Glaubensbüchlein nicht verwirrend (19)? Soll nicht einfach das Lehrbuch der zweiten Klasse zum Unterschied vom Glaubensbuch der dritten und vierten Klasse einfach als Glaubensbüchlein bezeichnet werden?

ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR MESSERZIEHUNG (Hg.). *Wir kommen zu Jesu*. Erstes Sonntagsbuch für Kinder zur Vorbereitung der Meßfeier in Familie, Heim und Schule. (60 Bildtafeln mit Text) Veritas-Verlag, Linz. Halbleinen S 36.—, DM 5.80, sfr 6.20.

Das Büchlein ist keine typische Vorbereitung der Meßfeier, die findet nur am Schluß des Büchleins Erwähnung, sondern ein Religionsbüchlein, vornehmlich als Bilderbuch für Kinder gedacht. Es bringt Bilder von Gott und dem ganzen Erlösungswerk Christi bis zur Geistesendung und Vollendung. Alle Hauptthemen sind berührt und im Bild mit kurzem, begleitenden Text dargelegt. Die Bilder sind einfach, sachlich, kindergemäß und modern. In der Farbe sind sie frisch und eindringlich und in der Komposition ansprechend. Auch die begleitenden Texte sind einfach, konkret, anschaulich und zum Teil mit Bibeltexten spärlich durchsetzt. So kann man von einem wertvollen, religiösen Kinderbuch sprechen.

ELTERN- UND ERZIEHERGRUPPE (Hg.). *Christus der Herr*. Ein Evangelium für junge Menschen. (127 S., 17 Bildtafeln.) Verlag Ars sacra, München 1967. Glanzleinband. DM 18.40.

Eine Gruppe von Eltern und Erziehern hat das Buch gestaltet, um die Freude der Jugend am Wort des Herrn zu wecken. Abt Rai-

mund von Einsiedeln besorgte die Übersetzung aus dem Französischen. Die Botschaft der vier Evangelien wird in neun Teile aufgliedert und in ausgewählten Texten vorgelegt. Auf jeder Seite wird der Kern einer Mitteilung nach der Übersetzung von Otto Karrer in klaren Abschnitten erfaßt, der Quelle nach markiert und so der Jugend übersichtlich dargeboten. Kurze, klare Kommentare sind jedem Abschnitt vorangestellt. Die Auswahl richtet sich an die Jugend, liegt aber ganz in der Linie der Entfaltung zur Vollbibel. Die Höhepunkte sind durch Farbbilder von Chica, einem jungen modernen Künstler, in sehr gefälliger, für die Jugend ansprechbarer Art anschaulich gemacht. Das Buch ist ein prächtiges religiöses Geschenk für festliche Anlässe, das der Hochschätzung der jungen Menschen wert ist. Dem Verlag ist für die Herausgabe dieses künstlerisch gestalteten Werkes ehrlich zu danken.

STIEGER KARL, *Religionsmethodik im Dienste der modernen religiösen Bildung*. (143.) Rex-Verlag, Luzern 1967. Leinen sfr 14.80, S 100.65.

In diesem Buch finden die Grundgedanken aus den Gesprächen des „Grenchner Arbeitskreises zur Erneuerung des Religionsunterrichtes“ ihren Niederschlag. Der Autor ist Schulleiter in Grenchen und Dozent für Methodik und Dialektik am Katechetischen Institut in Luzern.

Im ersten Teil seiner Arbeit bringt er Grundgedanken der Methodik in dialektischer, didaktischer und psychologischer Hinsicht, Gedanken zum Bibelunterricht, zum Stoff und Ziel der Glaubensverkündigung. Im zweiten Teil führt er praktische Möglichkeiten des Religionsunterrichtes an. Vor allem ist dem Autor um eine grundlegende, phasentypische Herzensbildung zu tun. In der Ausführung lehnt er sich an das Erlebnis und an die Symbolgestaltung von Grundbegriffen im Sinne der Schwester Oderisia Knechtle.

Zu dieser Herzensbildung tritt dann in „polarer Größe“ die Verstandesbildung in den Bereichen: Sohn Gottes, Erlösung, Messe etc. Dabei spielt die Anschauung und erlebbare Handlung eine große Rolle. Den 3. Teil bilden Gedanken der allgemeinen Didaktik und Methodik: die Anschauung bildet das Fundament aller Erkenntnis; eine eingehende Behandlung finden die Glaubens- und Schülergespräche, die Formen der Verkündigung im Erzählen, Erklären, Beschreiben, Erarbeiten, die Bildung von Arbeitsgruppen, die Lehr- und Lernmittel bis zum Ausdruck der Kinder selbst im Zeichnen. Alle diese methodischen, psychologischen und theologischen Probleme lösen sich, so sagt der Autor, in der Liebe.

Das Buch ist nicht leicht und angenehm zu lesen. Eine Fülle von alten Gedanken

unter oft neuen Gesichtspunkten treten ermüdend in Erscheinung und beanspruchen den Leser. Der Autor mit seiner Erfahrung steht für das Buch ein. Mir scheint jedoch, daß diese Methode religiöser Bildung sehr qualifizierte, ansprechbare Kinder und dazu charismatisch begabte Erzieher vor Augen hat. Zur religiösen Bildung unserer modernen Durchschnittskinder halte ich diese Methode nicht für ausreichend.

LEIST MARIELENE, *Neue Wege der religiösen Erziehung*. Wir müssen umdenken. (197.) Rex-Verlag, München 1967. Leinen DM/sfr 12.80, S 87.05.

Marielene Leist, Mutter von 4 Kindern, bekannt durch zahlreiche Veröffentlichungen in Zeitschriften, Rundfunksendungen und Vorträgen, wendet sich mit diesem Buch vor allem an die Eltern, Erzieher und Seelsorger. Sie will zu einem Umdenken in der religiösen Erziehung unserer Kinder anregen. So betrachtet sie die Hauptansatzpunkte dieser Erziehung — Gebet, Gewissensbildung, Unterricht, Sakramente — und schlägt neue Wege vor. Nicht alle angezielten Gesichtspunkte sind neu (viele finden sich schon bei Fr. Schneider: *Katholische Familienerziehung*, Freiburg 1935), nicht alle vorgeschlagenen Wege sind gangbar. Die Kunde vom Christkind, die so tief in unserer Kinderwelt verankert ist, darf auch in der Weihnachtserzählung nicht einfach entfernt oder zu einer frommen Lüge, einer „theologischen Illusion“ werden. Eltern können einfach, echt und wahr, ohne Primitivität oder anthropomorphe Phantastereien zu gegebener Zeit dem Kinde erzählen, daß Gott einmal das Christkind zu uns gesandt hat, um uns zu erlösen. Und daß seit dem die Zeit seiner Geburt, die Weihnachtszeit, gefeiert wird. Die Menschen sagen dann „Das Christkind kommt“, weil die Erinnerung an sein Kommen gefeiert wird und weil es ja immer wieder in die Herzen der Menschen kommt.

Im religiösen Leben des Kindes soll das Bild Gottes groß aufgerichtet werden, aus der Erfahrung der Natur, aus dem Wirken, Wollen und Walten der Eltern wie aus dem Erleben der Welt. Die Engel sind ohne jede Verkitschung als mächtige Boten Gottes in der Kinderwelt einzubeziehen. Eines Tages vernimmt das Kind, daß Gott einen Erlöser sandte, Jesus, der unser Bruder ist und ganz ein Mensch wie wir. Zugleich ist er auf unaßbare Weise mit dem großen und gewaltigen Gott verbunden, so sehr, daß wir nicht umhinkönnen von ihm zu bekennen, er ist Gottes Sohn. Ob aber dann die Unterbewertung der Wunder und Zeichen richtig gesehen wird, ist mehr als fraglich. Die Distanzierung von den Heiligen als „Rivalen Gottes“, die Gefahr des Heiligenkultes, ist in begrenztem Maße richtig. Unter den biblischen Erzählungen ragen die Tatsachen des Heilsgeschehens hervor: Erschaffung —